

Regensburger Lycealprofessor wohl zu spät eingefallen, als dass er sie schon selbst bei der Herausgabe seiner falschen *Vita authentica* hätte verwerthen können; aber das Zeugnis 'voreilig', das er meiner Kritik der V. Richarii höflichst ertheilt, passt auf ihn und seine Haimhramm-Forschungen allerdings weniger, denn der in seinem Werthe von ihm erkannte Text war ja schon seit langer Zeit bekannt und brauchte nicht erst aufgefunden zu werden.

Von der V. Richarii wendet sich Sepp zur V. Walarici und erklärt für 'ebenso werthlos', was ich gegen die Glaubwürdigkeit dieses Textes geschrieben habe. Entstanden ist er im 11. Jh.; der Verf. schiebt aber einen älteren Gewährsmann, Abt Raginbert 'ante aliquos annos', vor und erzählt nun munter in der ersten Person von den vier Jahrhunderte älteren Zeitgenossen seines Heiligen. Sepps ausgezeichnete und sehr 'vorsichtige' Interpretations-Methode hat die Berufung auf Zeitgenossen und ihre mündlichen Aussagen in ganz einfacher Weise erklärt: 'audivimus' hat natürlich nicht die vulgäre Bedeutung, sondern heisst 'wir haben entnommen' (also = 'deprompsimus') und die Stellen, welche sich auch solchen Experimenten nicht fügen wollen, sind vom Verf. in seiner uralten (!), Quelle so vorgefunden worden. Bezeichnet er den Ionas als Schüler Columbans, der er nicht gewesen sein kann, weil er erst nach dessen Tode nach Bobbio gekommen ist, so ist der Ausdruck in dem beliebten 'weiteren' Sinne zu fassen, auf den Sepp immer zurückkommt, wenn er vom geraden Wege abweicht, und die Abhängigkeit von der V. Columbani findet er nicht verwunderlich; dass der Verf. ein Erlebnis des Ionas auf Blidmundus umgeschrieben habe (c. 35), erklärt er für 'ganz irrig', denn 'beide Berichte haben vielmehr gar keine Aehnlichkeit mit einander'. Aber handelt nicht eine der Erzählungen des von mir ungeredter Weise für unglaubwürdig erklärten höchst schätzenswerthen Autors von der Vertreibung der Säcularkleriker (c. 10) durch Eustasius aus Luxeuil, und welcher verständige Mensch kann einen solchen für die Zeiten der Schüler Columbans geradezu lächerlichen Anachronismus rechtfertigen? Den späten Charakter dieser Aufzeichnung, die durchaus dem Gesichtskreise des Autors aus dem 11. Jh. entspricht und auf keine ältere Quelle zurückgeht, kann auch Sepp nicht bestreiten, aber sein Gesamt-Urtheil, dass die Legende 'in grossen Ganzen' doch für authentisch zu halten sei, wird dadurch nicht im mindesten beeinflusst.